

Ein alter Brauch droht zu Ende zu gehen. Auf der Suche nach Viehställen, wo die Aussenwand noch mit Alpherzen geschmückt ist, muss man beharrlich oder sehr ortskundig sein und Glück haben. Viehzucht ist heutzutage einigen Grossbauern überlassen, die ihre Betriebe aus den Dörfern ausgesiedelt haben. Manche Ställe, die in den Dörfern standen, sind abgetragen worden, oder ein Brandfall hat sie zerstört, andere sind zu Wohnraum umgestaltet worden.

Einige heimatliebende und traditionsbewusste Einwohner jedoch halten den Wandschmuck in Ehren, ihre Eltern bestritten vielleicht ihren Lebensunterhalt mit Landwirtschaft und sie selber haben als Jugendliche Bauerntum, Alpwirtschaft und Alpabfahrt miterlebt. So sind solche

Alpherzen entweder noch in alter Gruppierung an bestehenden alten Ställen vorhanden, manchmal mit Erinnerungsplaketten an Landesviehschauen oder Prämienmarkt, oder sie sind als Schmuck und Zierde an Hausfassaden zu finden.

Oft sind diese Alpherzen in einer Anordnung bei Stier-, Ochsen- oder Kuhhörnern festgemacht. Auch landwirtschaftliche Geräte wie Heugabel, Rechen und Sensen geben einen Hinweis bäuerlicher Arbeit unserer Vorfahren.

Das Anbringen von Hörnern über den Eingängen zu den Ställen geht ins Brauchtum unserer heidnischen Ahnen im frühen Mittelalter zurück. Die Hörner sind magische Schutzsymbole und sollen böse Geister und Unheil vom Anwesen fernhalten.

DAS CHRISTUS-MONOGRAMM

Auf die Alpherzen ist meistens das Christusmonogramm IHS aufgemalt oder eingeschnitzt. Im frühen Christentum und auch im ausgehenden Mittelalter hatte dieses Christusmonogramm eine wichtige religiöse Bedeutung. Unter diesem Symbol wurden früher wichtige Entscheide gefällt, auch Kriege geführt und Urteile ausgesprochen.



Die christliche Tradition verwendet dieses Zeichen in manchen Lebensbereichen. Man sieht das Christusmonogramm bei Häusern an der Giebelseite eingeschnitzt, man versah damit wertvolle Möbel und Hausgeräte. Die Kirche druckte es auf Messgewänder und Fahnen, auch findet man dieses Monogramm an Kirchenportalen und auf Grabsteinen.

Jedes ein Original

Es fällt auf, dass vor allem die alten Alpherzen in Form und Ausführung stark variieren. Die meisten tragen ein Kreuz auf der Oberseite, verziert mit Blättern. Andere haben eine Flamme, eine Lilie, einen Enzian oder eine Eichel als Auswuchs aus dem Herz. Diese Alpabfahrtherzen wurden früher von den Hirten auf der Alpe aus Schindeln oder dünnen Brettchen geschnitzt, sodass von den alten Exemplaren keines dem anderen genau gleicht. Die neueren werden nach Schablonen in Werkstätten hergestellt.



Triesen, Oberer Winkel 15